

FAS NRW-Projekt Partizipation Betroffener

Schubertstr. 41, 42289 Wuppertal
Tel.: 0202 6200339
Mob.: 0151 64404708
Fax: 0202 6200381
E-Mail: partizipation@fas-nrw.de
Web: www.fas-nrw.de/projekt-partizipation/



Partizipation Betroffener – was ist das und was kann sie zur Weiterentwicklung der Hilfen für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen in NRW beitragen?

Das Projekt Partizipation Betroffener wird vom Blauen Kreuz in Deutschland für den FAS NRW vom 1. März 2018 bis zum 31. Dezember 2021 durchgeführt. Es wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Aktionsplans gegen Sucht NRW.

Ziel des Projektes ist es, ein gemeinsames Verständnis von Betroffenenkompetenz in allen Feldern der haupt- und ehrenamtlichen Suchthilfe zu entwickeln und daraus Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, um die Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedarfe Betroffener systematisch zur Weiterentwicklung des Suchthilfesystems in NRW, insbesondere in den Kommunen einzubinden. Die zentrale Fragestellung des Projektes lautet daher: Worin liegen die Kompetenzen der Betroffenen im Suchtbereich und wie können sie strukturell in das Suchthilfesystem integriert werden?

Projektbeschreibung

Das Projekt besteht aus fünf Phasen, die alle Teilhabe Betroffener in Gremien und Strukturen auf örtlichen und überregionalen Ebenen fördern sollen. Sie werden in durchgängiger Projektarbeit über die gesamte Projektlaufzeit begleitet und koordiniert.

In der **Startphase** wurden neben der infrastrukturellen Einrichtung der Projektarbeit die Projektkoordination und das begleitende Projektteam personell besetzt.

In der **zweiten Phase (Analyse)** wurden in einer wissenschaftlich basierten Literaturrecherche bereits gewonnene Erkenntnisse aus Ansätzen zur Teilhabe von Patient*innen, Klient*innen und Betroffenen im Suchtbereich sowie in angrenzenden medizinischen, psychiatrischen und psychosozialen Kontexten ermittelt. Wiederum wissenschaftlich begleitet wurde eine Zusammenstellung von bereits praktizierten Ansätzen bei der Partizipation Betroffener auf kommunaler Ebene in NRW. Diese Ist-Stand-Analyse geht ebenfalls über den Suchtbereich in NRW hinaus und ermittelt auch beispielhafte Teilhabestrukturen sowohl in angrenzenden Diagnosebereichen als auch in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland. Hier ist insbesondere die Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe NRW und der überregionalen Suchthilfeeinrichtung Tactus in den Niederlanden zu nennen.

Für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes wurde eine Kooperation mit dem LVR-Klinikum Essen, Institut der Universität Duisburg-Essen vereinbart. Die Zusammenarbeit erstreckt sich über die gesamte Projektlaufzeit und umfasst Literaturrecherche, Ist-Stand-Analyse und Evaluation sowie eine durgehende wissenschaftliche Beratung.



Da die Vorstellungen und Ideen zur Bedeutung und Umsetzung von Betroffenenkompetenz und Teilhabe Betroffener sowohl innerhalb der Suchtselbsthilfe als auch innerhalb des beruflichen Suchthilfebereichs in NRW sehr unterschiedlich sind, wurden **in der dritten Phase (Entwicklung)** Ideenwerkstätten zunächst erfolgreich innerhalb der jeweiligen Struktur durchgeführt und anschließend zusammengeführt.

Ideenwerkstätten

Der Workshop der **hauptamtlichen Ebene** hat am 21. Februar 2019 im Unperfekthaus in Essen erfolgreich stattgefunden. Teilnehmende waren hauptamtliche Mitarbeiter*innen der

- ambulanten und stationären Suchthilfe, insbesondere Vertretungen mit Schnittstelle zur Suchtselbsthilfe
- kommunalen Ebene, vertreten durch Sucht-/Psychiatriekoordinatorinnen bzw. Sozialpsychiatrische Dienste
- Selbsthilfe-Kontaktstellen als örtliche Selbsthilfeunterstützungsstruktur

Der Workshop der **ehrenamtlichen Ebene** hat am 30. März 2019 an gleicher Stelle ebenfalls erfolgreich stattgefunden. Teilgenommen haben hier ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der

- verbandlichen Suchtselbsthilfe
- „freien“ Suchtselbsthilfe ohne Verbandsanbindung

Die dritte Ideenwerkstatt führte am 14. Juni 2019 wiederum im Unperfekthaus, Essen die **Positionen und Akteur*innen beider Ebenen** zusammen und erarbeitete die Kernforderungen der schließlich entwickelten Handlungsempfehlungen.

Insgesamt haben über 80 Aktive aus allen Bereichen des Suchthilfesystems an den Ideenwerkstätten teilgenommen und an den Ergebnissen mitgewirkt.

Aus den Ergebnissen wurden nun praxisgerechte Handlungsempfehlungen zur Einbindung der Erfahrungen und Ressourcen Betroffener in die Weiterentwicklung kommunaler Suchthilfestrukturen formuliert.

Die so gemeinsam erstellten Empfehlungen werden **in Modellregionen in NRW¹ erprobt (Phase IV)**. Die Erprobung wird kontinuierlich wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Gegebenenfalls werden die Empfehlungen auf Basis der Erprobungserkenntnisse nochmals überarbeitet und angepasst.

Phase V: Zum Projektabschluss ist ein Verständnis von Betroffenenkompetenz innerhalb des Suchtbereichs beschrieben und etabliert. Mögliche Ansätze von Partizipation in örtlichen und überörtlichen Strukturen sind ebenfalls beschrieben und erprobt. Die Projektdokumentation sieht die Veröffentlichung von erprobten Ansätzen zur Einbindung von Betroffenenkompetenz vor. Dies kann beispielgebend für andere Kommunen sein. Die öffentliche Präsentation ist bei einer Abschlussveranstaltung mit dem beteiligten Netzwerk vorgesehen.

¹ Stadt Düsseldorf, Kreis Gütersloh, Kreis Lippe, Rhein-Kreis Neuss



Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Fachausschuss
Suchtselbsthilfe NRW,
Stand November 2020